

Erfahrungsbericht Erasmus-Studienaufenthalt WS 2008/09 Universität Wien

Organisatorisches

Bei der **Zimmersuche** war <http://www.housing.oead.at> sehr hilfreich. Sollte man bereits während der Sommerferien anreisen, ist es möglich, dass man zum Oktoberanfang nochmal umziehen muss. Man kann selbstverständlich auch privat wohnen. Die Wohnungspreise in Wien schwanken von Bezirk zu Bezirk. 300 Euro muss man für ein Zimmer innerhalb des Gürtels aber schon einrechnen. Im Wohnheim geht's auch günstiger.

Wohnheimerfahrungen habe ich gemacht mit dem *Haus Erasmus* im 6. Bezirk und dem *home4students Haus Sensengasse* im 9. Bezirk. Wie der Name schon sagt, ist ersteres sehr international: Erasmusstudenten aus aller Welt wohnen hier. Perfekt um schnell neue Kontakte zu knüpfen. *home4students* hat 2007 ein Wohnheim vor allem für österreichische Studenten gebaut, das moderne Einrichtung, gute Lage und (für Heidelberger Verhältnisse) bezahlbare Zimmer bietet. Da ich mich recht spät auf einen Wohnheimsplatz beworben hatte, war ich beide Male im Doppelzimmer untergebracht. Ich habe es nicht bereut. Aber das ist natürlich Geschmackssache.

Ich bin per Bahn im Nachtzug von München **angereist** (30 Euro). Je nach Klima-Gewissen und persönlichen Vorlieben kann man, zum Beispiel mit Austrian Airlines von Stuttgart aus, auch einfliegen. Der Flughafen Wien-Schwechat liegt aber recht weit außerhalb. Mit dem City-Airport-Train bzw. der S-Bahn geht es dann nach Wien Mitte bzw. Praterstern.

In den **ersten Tagen** sollte man das *Erasmusbüro* im alt ehrwürdigen Hauptgebäude der Universität (Dr.-Karl-Lueger-Ring 1) aufsuchen. Dort erhält man einen Zahlschein über 15,60€, den man bei der nächsten Bank (4,50 € Gebühr fürs Bareinzahlen) oder Post einahlt. Damit man die auch findet, gibt es einen Stadtplan gleich dazu. Nach einer Woche kann man den Studentenausweis dann im Erasmus Office abholen oder kriegt ihn spätestens auf der „Orientation“-Veranstaltung.

Im Erasmusbüro erhält man auch Informationen zur behördlichen Meldung, Studententicket etc. Der Vollständigkeit halber aber trotzdem einige Worte dazu: Innerhalb von drei Tagen nach Ankunft muss man mit dem Reisepass im *Magistratischen Bezirksamt (MB)* vorstellig werden. Wie der Name sagt, hat jeder Stadtbezirk sein eigenes MB; über deren Standorte informiert die Internetseite <http://www.wien.gv.at/mba/mba.htm>. Dort erhält man eine Meldebescheinigung, die beim Semesterticketkauf und im Wohnheim vorzulegen ist.

Das **Semesterticket** kostete im WS 08/09 128,50€ und ist nicht während der Ferien gültig. Zum Kauf des Tickets sind Studentenausweis und Meldebescheinigung notwendig. Sinnvoll ist es, die Karte nicht erst einen Tag vor dem Gültigkeitsbeginn und nach Möglichkeit an einer nicht so stark frequentierten Stelle (z.B. Praterstern, Westbahnhof, nicht Schottentor) zu erwerben. Die verstärkten Ticketkontrollen um den Semesterbeginn haben schon manchen beim Anweg zum Ticketschalter überrascht.

Je nach Unterkunft ist ein österreichisches **Bankkonto** obligatorisch. Sinnvoll ist es in jedem Fall: Abhebungen von deutschen Konten kosten jeweils 5€. Die größten Banken sind Volksbank und Erste Bank (Sparkassen-Gruppe). Beide bieten kostenlose Studentenkonto und EC-Karten mit denen man an allen österreichischen und den meisten europäischen Geldautomaten gebührenfrei Geld abheben kann. Dass man nur ein Semester in Wien ist, sollte man bei der Kontoeröffnung nicht unbedingt erwähnen.

Weiterhin kann eine sog. *Quick-Card* sinnvoll sein: Sie ist das Äquivalent zur deutschen Geldkarte; also ein Chip im Scheckkartenformat, mit dem Waschmaschinen, Kopierer, Tickets, Telefonzellen etc. bezahlt werden können.

Die *Erasmus-Checkliste*, die man von der Uni HD ausgehändigt (oder im Internet) bekommt, sollte auf jeden Fall beachtet werden: Frühzeitiges Vereinbaren von Terminen ist hier anzuraten. Der gesamte Institutsbetrieb ist deutlich größer als in Heidelberg.

Studium

Der **Online**-Auftritt der Uni Wien ist sehr umfangreich: <http://www.univie.ac.at/> ist die Seite der Universität. Dort findet man z.B. das Vorlesungsverzeichnis. Die meisten Verwaltungsangelegenheiten können über das sog. UNIVIS-Portal abgewickelt werden. Dazu meldet man sich nach dem Erhalt der Matrikelnummer auf <http://www.univie.ac.at/ZID/> an. Die Fakultät für Mathematik findet man unter <http://plone.mat.univie.ac.at/>. Die Fachschaftsseite lautet <http://www.univie.ac.at/strv-mathematik/>, ist aber nicht sehr informativ und die Fachschaft im Institutsleben auch nicht besonders präsent.

Erasmus-**Fachkoordinator** in Wien ist Herr Prof. Feichtinger: <http://www.univie.ac.at/nuhag-php/home/fei.php>, der sein Büro in der Nähe des Instituts am Franz-Josefs-Bahnhof hat.

Zur **Lehre**: Niveau und Qualität der Veranstaltungen schwankten sehr stark mit dem Dozenten. Empfehlenswert waren: A. Kriegl (gute Skripte, schneller Vortrag mit Beamer, netter Prüfer), J. Mahnkopf (ausführlich) und J. Schwermer (in jeder Hinsicht empfehlenswert). Überraschend: Manche Dozenten wollen von Anfang an geduzt werden. Ich habe Vorlesungen aus dem Masterstudiengang gewählt mit Schwerpunkt auf Algebra und Zahlentheorie. Selbst dort unterscheiden sich die Seminare und Vorlesungen noch sehr stark: Während für Algebraische Geometrie (H. Hauser) und ein Seminar über elliptische Kurven (C. Baxa) durchaus gute Grundstudiumskenntnisse ausgereicht hätten, waren andere Veranstaltungen eher auf dem Niveau einer Spezialvorlesung. Hat man vor, einige Scheine zu machen, setzt man sich am Besten zu Beginn in viele Veranstaltungen und sortiert später aus.

Wöchentliche **Übungszettel** sind Standard; die Übungsgruppen, die dort „Proseminar“ heißen, werden aber gebündelt vom Dozenten gehalten. Auch sind die Lösungen nicht abzugeben, sondern auf freiwilliger Basis vorzurechnen. Unabhängig vom Übungsschein kann man in einer mündlichen Prüfung beim Dozenten einen weiteren Schein zur Vorlesung erwerben. Die Notengebung ist entgegenkommend.

Stadt und Leute

In der Barockstadt Wien will man natürlich mehr sehen als nur sein Institut: Als **Stadtführer** hat sich „Vienna“ von Lonely Planet (ca. 15€) bewährt; er ist allerdings in Englisch. Eventuell ist gerade am Anfang ein separater Stadtplan mit Straßenverzeichnis nützlich.

Innerhalb des Gürtels ist jeder Punkt in guten 30 Minuten Fußweg zu erreichen. Bequemer geht's mit dem vorzüglichen Nahverkehr. Um 1 Uhr nachts werden die regulären Verbindungen bis um 5 Uhr eingestellt. In dieser Zeit verkehren Nachtbusse im 30 Minuten-Takt, die auch in die entlegeneren Stadtteile fahren.

Im Sommer bietet sich das Citybike-System als Alternative an: Einmal angemeldet kann man in der ganzen Stadt an speziellen Stationen rund um die Uhr Räder entleihen und sie an anderer Stelle zurückgeben. Vergeht dabei weniger als eine Stunde, ist das ganze kostenlos. Für längere Benutzung wird ca. 1 Euro pro Stunde fällig.

Wer Lust hat Erasmus-Studenten aus der ganzen Welt und die Stadt Wien kennenzulernen, dem sei das **Erasmus-Student-Network** ans Herz gelegt: Wiener Studenten organisieren Führungen, Ausflüge und Partys für die internationalen Gäste. Außerdem gibt es einen (nicht so günstigen) Handytarif und jede Menge Infos. Zu erreichen unter <http://esn.univie.ac.at/>

Pflichtprogramm für **Touristen** in Wien ist: Schnitzel bei Figlmüller, „Eitrige“ am Würstelstand, ein Burgtheaterbesuch (Karten ab 1,50€ !), der Türkenschanzpark, die Donauinsel (am besten während des Donauinselfestes), Schloss Schönbrunn, die Hofburg, Café Hawelka, Schokotorte im Café Demel oder Sacher, während der Ballsaison (Ende Januar bis Ende Februar) ein Ballbesuch, „Mundl“-Filme auf DVD, „Der dritte Mann“ im Burgkino und bei gutem Wetter: ein Besuch im Heurigen.

An Museen, Programmkinos, Theatern und Parks ist die Stadt mehr als reich. Hier hilft der Stadtführer. Die Albertina (wechselnde private Sammlungen), das KHM (freitags kostenlose Themenführungen) und das Museumsquartier (größtenteils modernes) sind aber auf jeden Fall einen Besuch wert.

Die Stadt hat einen gewissen morbiden Ruf weg. Wer dem nachspüren will, dem sei der Narrenturm, die Kaisergruft und die Katakomben empfohlen. Auf dem riesigen, parkähnlichen Zentralfriedhof liegen mehr Menschen als in Wien leben. Auch hier lohnt ein Besuch.

Die **Kneipenszene** ist vielfältig und will erkundet werden. Die wöchentlichen Erasmus-Partys (siehe ESN) finden immer in denselben zwei 0815-Lokalen statt. Die Wiener Jugend wird man hier vergeblich suchen. Will man mehr sehen, schließt man sich Einheimischen an: Bei der Auswahl an Irish Pubs, Kneipen, Cocktailbars und Diskotheken sollte für jeden etwas dabei sein. Meine Tipps: Billy Bones, Charly P's, Wax&Murphys, Chelsea, Flex, Steinzeit, WUK.

Essen kann man neben der Wienerischen Küche (Centimer, Figlmüller, Griensteidl) auch international z.B. bei Mr. Lee (etwas teurer aber sehr leckerer Asiate), im Wiener Dewar (Preise selbstgemacht), in einem der Sushi-Restaurants in der Burggasse oder auf dem Naschmarkt in vielen verschiedenen Richtungen.

Fazit

Wien zeigt sich im Sommer von seiner schönsten Seite. Obwohl es nicht so quirlig ist wie manch andere Hauptstadt hat es seinen eigenen Charme. Nach Prag und Bratislava ist es nur ein Katzensprung und auch Italien ist nicht weit. Die häufige Situation, den anderen Erasmusstudierenden näher zu sein, als der Bevölkerung im Gastland, gibt es hier nicht. Ob man sich im Reise- und Partyprogramm der Austauschstudenten oder näher an der Österreichischen Mentalität wohler, fühlt bleibt einem dank fehlender Sprachbarriere selbst überlassen.

Wer sich für ein oder zwei Semester in der Donaustadt entscheiden sollte, der wird es nicht bereuen und dem wünsche ich jetzt schon viel Spaß und eine schöne Zeit!

Bei Fragen mailt an: fischer.kon@googlemail.com